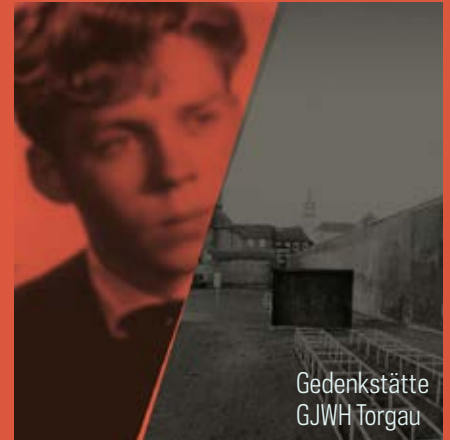


Gedenkstätte
GJWH Torgau

Liebe Freunde und Interessierte,

der bundesweite Bekanntheitsgrad der Gedenkstätte ist manchmal unbegreiflich, wenn man bedenkt, dass niemand diesen Ort und die Geschichte dahinter -außer natürlich die Zeitzeugen selbst - kannte. Das alles brauchte seine Zeit - dass es aber über 20 Jahre sein werden, war uns allen nicht bewusst. Als wir damals 1996 in kleiner Runde entschieden haben, einen Verein zu gründen - der übrigens aktuell 83 Mitglieder zählt, die Mehrzahl davon Betroffene - wussten wir alle nicht, wie Vereinsarbeit funktioniert, was auf uns zukommt und welchen Weg das Ganze nehmen wird.

Nur eines wussten wir ganz genau, dieser historische Ort muss gesichert, seine Geschichte aufgearbeitet und die Schicksale der ehemaligen DDR-Heimkinder erinnert werden. Heute, 20 Jahre später, ist unsere Arbeit als Trägerverein der Gedenkstätte ein Beleg dafür, wie wichtig ehrenamtliches Engagement in unserer Gesellschaft ist und sein kann. Ehrenamt kann Missstände aufzeigen und im besten Fall eine Institutionalisierung erreichen. Genau dies ist uns gemeinsam gelungen. Wir haben einen wichtigen Erinnerungsort der DDR-Geschichte vor dem Vergessen bewahrt, der durch Bund und Land eine Institutionalisierung erfahren hat. Wir haben es geschafft, das Thema repressive DDR-Heimerziehung als dunkles Kapitel der DDR-Geschichte in die Welt zu tragen. Es ist gelungen, eine Wahrnehmung für die Schicksale der ehemaligen DDR-Heimkinder als jüngste Opfergruppe des SED-Regimes zu erreichen.

Ganz besondere Momente in diesem Jahr waren die Besuche des Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und des Bundespräsidenten a.D. Joachim Gauck. Bei seinem Besuch im Juni informierte sich Joachim Gauck über die Geschichte der DDR-Heimerziehung, sprach mit Betroffenen, diskutierte mit Schülern, würdigte die Arbeit der Initiativgruppe und machte Mut.

Im September konnten wir mit Michael Kretschmer den ersten Sächsischen Ministerpräsidenten seit Bestehen der Gedenkstätte begrüßen. Mit großem Interesse informierte er sich bei einem Rundgang über die Geschichte des GJWH und seiner Transformation zur bundesweit einzigen Gedenkstätte, welche die Machtstrukturen des DDR-Erziehungssystems dokumentiert und an die jugendlichen Opfer sozialistischer Erziehungspraxis erinnert. Er dankte für die wichtige Aufklärungsarbeit des Vereins und betonte die Notwendigkeit, das Wissen an künftige Generationen weiterzugeben.

Der Höhepunkt 2018 war schließlich unsere Festveranstaltung: Am 17. November, dem Tag der Entlassung des letzten Jugendlichen 1989, haben wir gemeinsam mit zahlreichen Betroffenen und Unterstützern aus Politik und Gesellschaft an den langen Weg eines historischen Ortes der DDR-Geschichte zu einer Gedenkstätte erinnert. Im beiliegenden Sonderteil haben wir für Sie wichtige Momente dieses besonderen Tages festgehalten.

Mit großem Dank für Ihre Unterstützung wünschen wir eine interessante Lektüre und freuen uns, Sie auch in den nächsten 20 Jahren an unserer Seite zu haben.

Im Namen des Vorstandes sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte
Ihre Gabriele Beyler

Inhalt

Rückblick 2018

2-26



Bilanz und Neuigkeiten

26-27



Ausblick 2019

30



JANUAR

Neuer Sonderband der Schriftenreihe »AUF BIEGEN UND BRECHEN«



Aktuelle Forschungsergebnisse, Aufarbeitungsprojekte sowie Einzelschicksale von Betroffenen publiziert die Gedenkstätte in ihrer Schriftenreihe »Auf Biegen und Brechen«.

Ende letzten Jahres erschien die Neuauflage des Buches »Erziehung hinter Gittern« von Nicole Glocke als Sonderband. Die Publikation wurde vollständig überarbeitet und aktualisiert.

»AUF BIEGEN UND BRECHEN«

Die Schriftenreihe »AUF BIEGEN UND BRECHEN« umfasst gegenwärtig vier Einzel- und fünf Sonderbände. Die Reihe ist über die Gedenkstätte zu beziehen.

www.jugendwerkhof-torgau.de

Telefon 03421 714203



23. Januar 2018

Autoren- und Zeitzeugenlesung: »Erziehung hinter Gittern«

Sie haben keine Lobby und finden kaum öffentliche Unterstützung. Die Autorin Nicole Glocke lässt in ihrem Buch drei ehemalige DDR-Heimkinder zu Wort kommen und offenbart dabei schockierende Details über ein perfides System aus Disziplinierung, Bestrafung und Kontrolle. Gemeinsam mit dem Zeitzeugen Ralf Weber

präsentierte die Autorin die Neuauflage ihres Buches in der Gedenkstätte. Extra für diese Veranstaltung waren auch Gäste aus Nürnberg angereist. Die angehenden Heilpädagogen verbrachten zwei Seminartage in der Gedenkstätte.



27. Februar 2018

Bilingualer Projekttag

Fast schon Tradition ist der bilinguale Projekttag mit Schülern des Elisabeth-Gymnasiums Halle und Austauschschülern aus Crowthorne/England im Frühjahr. Erstmals kamen die neuen zweisprachigen Audioguides zum Einsatz. So konnten die Hallenser als auch die Engländer selbständig die Gedenkstätte erkunden und Fragen für das Zeitzeugengespräch entwickeln.



Stationen der Wanderausstellungen

Wanderausstellung »Die Jugend der anderen« auf Station in Crimmitschau

Die Ausstellung mit einzigartigen Fotodokumenten aus dem Jugendwerkhof Crimmitschau der Jahre 1982/83 und Erinnerungen von Zeitzeuginnen war von Oktober 2017 bis Juni 2018 auf

Station im Sächsischen Industriemuseum Crimmitschau, der ehemaligen Tuchfabrik, in der die Mädchen aus den Jugendwerkhof Crimmitschau zu DDR-Zeiten arbeiteten.

MÄRZ

16. März 2018

Die Gedenkstätte beim Lesefestival »Leipzig liest« zur Leipziger Buchmesse



Leipziger Buchmesse

Im Museum in der »Runden Ecke« wurden zwei Publikationen vorgestellt: Die erste Expertise zu sexuellem Kindesmissbrauch in Heimen und Familien in der DDR präsentierten die Autoren Dr. Christian Sachse, Stefanie Knorr und Benjamin Baumgart. Das Gespräch moderierte Ingolf Notzke, wissenschaftlicher Referent der Gedenkstätte. In einer zweiten Veranstaltung wurde der neue Sonderband »Erziehung hinter Gittern« vorgestellt. Dr. Gerald Diesener vom Leipziger Universitätsverlag kam mit der Autorin Nicole Glocke und der Zeitzeugin Ilona Dathe ins Gespräch.

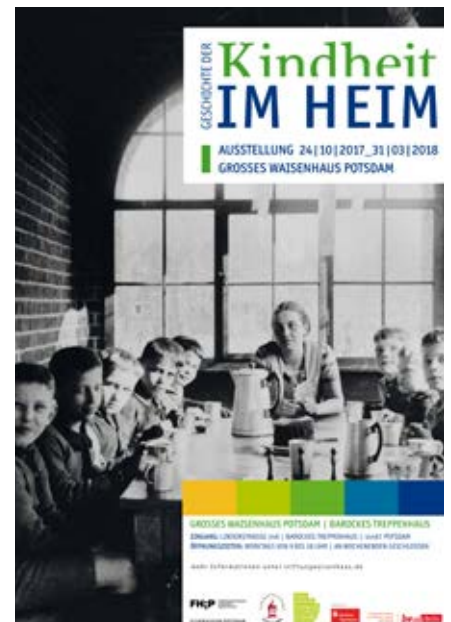


Ausstellung »Geschichte der Kindheit im Heim« erfolgreich beendet:

Ausstellungsteil DDR-Heimerziehung geht als Dauerleihgabe der Stiftung »Großes Waisenhaus zu Potsdam« an die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau.

Von Oktober 2017 bis Mitte April 2018 war die Ausstellung »Geschichte der Kindheit im Heim« auf vier Etagen des barocken Treppenhauses im Waisenhaus Potsdam zu sehen. Beginnend mit den Anfängen der staatlichen Fürsorge im deutschen Kaiserreich, spannte die Ausstellung einen Bogen über die reformpädagogischen Versuche der Heimerziehung in den 1920er Jahren, die Situation der Fürsorgeerziehung in der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zur Heimerziehung in West- und Ostdeutschland. Die Ausstellung war ein Kooperationsprojekt zwischen der Stiftung

»Großes Waisenhaus zu Potsdam«, der Fachhochschule Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam sowie Experten der Wohlfahrtsforschung. Studierende der Fachhochschule Potsdam erstellten den Ausstellungsteil DDR-Heimerziehung. In Kooperation mit der Gedenkstätte GJWH Torgau und intensiver Betreuung durch die Bildungsreferentin haben sie sich ein Jahr in der Lehrveranstaltung »Aufwachsen im Heim – Gestern und heute« mit Zielen und Strukturen der DDR-Heimerziehung auseinandergesetzt.



Gedenkstätte erhält Dauerleihgabe

Studierende der Fachhochschule (FH) Potsdam haben den Ausstellungsteil zur DDR-Heimerziehung erstellt

TORG AU. Die Ausstellung »Geschichte der Kindheit im Heim« im Waisenhaus Potsdam ist beendet. Der zur DDR-Heimerziehung gehörende Teil geht als Dauerleihgabe der Stiftung »Großes Waisenhaus zu Potsdam« an die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau. Von Oktober 2017 bis Mitte April 2018 war die Ausstellung auf vier Etagen des barocken Treppenhauses im Waisenhaus Potsdam zu sehen.

Beginnend mit den Anfängen der staatlichen Fürsorge im deutschen Kaiserreich spannte die Ausstellung einen Bogen über die reformpädagogischen Versuche der Heimerziehung in den 1920er Jahren, die Situation der Fürsorgeerziehung in der Zeit des Nationalsozialismus bis hin zur Heimerziehung in West- und Ostdeutschland. Die Ausstellung war ein Kooperationsprojekt zwischen der Stiftung »Großes Waisenhaus zu Potsdam«, der Fachhochschule Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam sowie Experten der Wohlfahrtsforschung und wurde durch eine öffentliche Vortrags- und Filmreihe ergänzt.

Studierende der Fachhochschule (FH) Potsdam haben den Ausstellungsteil zur DDR-Heimerziehung erstellt. In Kooperation mit der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau unter Leitung von Bildungsreferentin Manuela Rummel haben sie sich ein Jahr lang in der Lehrveranstaltung »Aufwachsen im Heim – Gestern und heute« mit Zielen und Strukturen der DDR-Heimerziehung auseinandergesetzt. Existierende sind Ausstellungsteil und Zeitzeugeninterviews, welche überblickend und eindringend über das DDR-Heimsystem informieren. Zudem wurde die mobile Ausstellung »Auf Biegen und Brechen« der Gedenkstätte zur Geschichte des Geschlossenen Jugendwerkhofes Torgau integriert. Prof. Dr. Alexandra Schmidt-Wenzel, Dozentin an der FH Potsdam und Betreuerin des Ausstellungsprojektes »Die Geschichte der Heimerziehung in der ehemaligen DDR«, zeigte sich von der Resonanz der Besucher und dem Engagement der Studierenden beeindruckt. Die Studierenden hätten bei der Erarbeitung großen Einsatz gezeigt, so Schmidt-Wenzel. Zudem arbeiteten sie ein Führungskonzept und führten Besuchergruppen durch die gesamte Ausstellung. Mehr als 1000 interessierte konnten gezielt werden: Schulklassen, Studiengruppen und Fachleute nahmen das Angebot wahr.

Die vielen Kommentare im Gästebuch der Ausstellung unterstreichen die Wichtigkeit der Aufarbeitung und aktuellen Brisanz des Themas Heimerziehung. Eine Besucherin vermerkte: »Die Ausstellung hat mich sehr berührt. Ich habe selber als Erzieherin fast 30 Jahre in der Heimerziehung gearbeitet. Wie die Ausstellung zeigt, war die Heimerziehung ein dem staatlichen System untergeordnet. Trotzdem steht und fällt der Alltag in pädagogischen Einrichtungen mit dem damit tätigen Personal. So ist es auch heute (für mich) existenziell wichtig, gute Pädagogen auszubilden [...]« Dies möchte auch die Gedenkstätte mit ihrer Arbeit weiterhin beibehalten.

Eine wichtige Zielgruppe der Gedenkstätte sind neben Schülern auch angehende Erzieher und Studierende der Sozialen Arbeit. Dafür steht nun jener Ausstellungsteil zur DDR-Heimerziehung zur Verfügung. Dieser soll künftig für die Bildungsarbeit vor Ort, aber auch in Form der Ausleihe an verschiedenen Bildungseinrichtungen genutzt werden. Prof. Dr. Diana Oling von der Ernst-Abe-Hochschule in Jena zeigt seinem Interesse: »Mir ist es wichtig, mit den Studierenden zum Thema repressive Heimerziehung zu arbeiten. So kann verdeutlicht werden, dass repressive Methoden und Zwangsmaßnahmen, obgleich sie oftmals als Hilfe deklariert wurden und werden, das Gegenteil für die Betroffenen darstellten und führten. Besuchergruppen durch die gesamte Ausstellung. Mehr als 1000 interessierte konnten gezielt werden: Schulklassen, Studiengruppen und Fachleute nahmen das Angebot wahr.

Ausstellungsteil zur Geschichte der Heimerziehung in der ehemaligen DDR, Barockes Treppenheim im Großen Waisenhaus zu Potsdam.
Foto: GJWH

Christine West/Presseinfo

APRIL

Januar bis April 2018

»Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR« Fotoausstellung ehemaliger DDR-Heimkinder in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Ehemalige DDR-Heimkinder verarbeiten über das Medium Fotografie ihre Erlebnisse in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Ausstellung vermittelt eindrücklich das vielfach erlittene Leid der Betroffenen. Sie reflektiert die Erinnerungen an Heimerfahrungen.

Die Präsentation der Ausstellung in Dresden war eine Kooperationsveranstaltung der Gedenkstätte GJWH Torgau mit der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden. Eröffnet wurde sie durch eine Podiumsdiskussion ehemaliger DDR-Heimkinder: Brigitte Matthias, Nicole Ehms, Thomas Senft, Olaf Karopka und einem Mitarbeiter der Beratungs- und Anlaufstelle Sachsen-Anhalt. Die Moderation übernahm der wiss. Referent der Gedenkstätte GJWH Torgau.

Das Ausstellungsprojekt wurde gefördert über den Fonds »Heimerziehung in der DDR« unter Begleitung der Anlauf- und Beratungsstelle Sachsen-Anhalt.



INFO

Mehr zum Ausstellungsprojekt unter:
www.heimkinder-der-ddr.de



28. April 2018

Filmvorstellung »Kaputt - Das Frauengefängnis Hoheneck«



Zum jährlichen Elbe Day in Torgau präsentierte die Gedenkstätte den Kurzfilm »Kaputt - Das Frauengefängnis Hoheneck«. Der siebenminütige Kurzfilm von Alexander Lahl, Volker Schlecht und Max Mönch basiert neben den Illustrationen auf einer beeindruckenden Collage aus Originalinterviews. Er illustriert Zeitgeschichte auf besondere Weise. Seit seiner Aufführung auf der Berlinale 2016 hat er zehn nationale und internationale Preise gewonnen. 2017 wurde er als bester Kurzfilm beim US-amerikanischen »Sundance Film Festival« ausgezeichnet.



Begleitet wurde die Präsentation durch den Filmemacher Max Mönch und die Zeitzeugin Gabriele Stötzer. Sie war zu DDR-Zeiten aus politischen Gründen im Frauengefängnis der DDR in Hoheneck inhaftiert.



Preisgekrönte Kurz-Doku beim Elbe Day

Kaputt - Das Frauengefängnis Hoheneck

TORGAU. Auch die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau beteiligt sich am diesjährigen Elbe Day. Dabei handelt es sich um eine Filmpräsentation am 28. April mit anschließendem Zeitzeugengespräch (Beginn ist 15.30 Uhr in der Gedenkstätte). Der Film trägt den Titel »Kaputt - Das Frauengefängnis Hoheneck« und ist ein sogenannter Animadok-Film (animierter Kurzdokumentationsfilm). Er illustriert Zeitgeschichte auf besondere Weise.

Der siebenminütige Kurzfilm von Alexander Lahl, Volker Schlecht und Max Mönch basiert neben den Illustrationen auf einer beeindruckenden Collage aus Originalinterviews. Der Film hat seit seiner Aufführung bei der Berlinale 2016 inzwischen zehn nationale und internationale Preise gewonnen. Darunter wurde der Film 2017 als bester Kurzfilm in der Kategorie Animation beim US-amerikanischen »Sundance Film Festival« ausgezeichnet.

Begleitet wird die Präsentation durch den Filmemacher Max Mönch und die Zeitzeugin Gabriele Stötzer. Sie war zu DDR-Zeiten aus politischen Gründen im zentralen Frauengefängnis der

DDR in Hoheneck inhaftiert. In dem bildhaften Kurzfilm berichtet sie über ihre Haftzeit, ihre Erfahrungen, Gedanken und Nöte jener Zeit. *Presseinformation*

»Kaputt - Das Frauengefängnis Hoheneck«
2017 als bester Kurzfilm beim US-amerikanischen »Sundance Film Festival« ausgezeichnet

28.04.2018
Gedenkstätte
Geschlossener Jugendwerkhof Torgau
15.30 Uhr

Filmpräsentation und Zeitzeugengespräch
mit Filmemacher Max Mönch und Zeitzeugin Gabriele Stötzer

Der siebenminütige animierte Kurzfilm erzählt vom zentralen Frauengefängnis Hoheneck. Er illustriert Zeitgeschichte. Die Szenen sind eine Collage aus Originalinterviews mit einer in der DDR-Frauengefängnis-Hoheneck inhaftierten Frau.

MAI

11. Mai 2018

Projekt des Oberstufenzentrums TIEM Berlin zum GJWH Torgau für Deutschen Engagementpreis 2018 nominiert

Der Wettbewerb »Demokratisch Handeln« wird seit 1990 für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Eine Schulklasse des Oberstufenzentrums TIEM Berlin hat mit dem Projekt »Ihr seid nicht vergessen – Erziehungskontinuität Uckermark und Torgau« an diesem Wettbewerb teilgenommen. Im Rahmen des Sozialkundeunterrichts erforschten Schüler in der Gedenkstätte die Geschichte des GJWH und seine Rolle im Erziehungssystem der DDR. Sie kamen mit Zeitzeugen ins Gespräch. Ihre Projektergebnisse präsentierten sie gemeinsam mit der Wanderausstellung »Auf Biegen und Brechen« in ihrem Schulgebäude.

Die Jury des Wettbewerbs »Demokratisch Handeln« hat das Unterrichtsprojekt als besondere Anerkennung für den Deutschen Engagementpreis nominiert.



»Absicht dieses Projekts am Oberstufenzentrum TIEM ist, dass viele Menschen diese Orte kennen lernen, um darüber zu sprechen, worüber keiner spricht. [...] Ihren Mut zum Selbst, zur Individualität, zur Unangepasstheit und Auflehnung gegen Fremdbestimmung, Gehorsam und Intoleranz zu ehren. »Ihr seid nicht vergessen!« soll außerdem einen Beitrag leisten, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, sich zu mündigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die menschenfeindlichen Einstellungen entschieden entgegen treten.«

Thomas Olbrisch, Lehrer am Oberstufenzentrum TIEM Berlin

26. Mai 2018

Begegnungstag für Betroffene des GJWH Torgau

Der Begegnungstag ermöglichte Betroffenen des Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau neben

einem Rückblick auf die 20-jährige Vereinsarbeit und einem Rundgang durch die Gedenkstätte,

insbesondere persönliche Begegnungen und Gespräche miteinander.



Filmpremiere und Podiumsgespräch mit Filmkünstlerin und Zeitzeugin Katrin Büchel

In der Veranstaltungsreihe »Das Schweigen brechen - Schicksale ehemaliger Heimkinder« präsentierte die Gedenkstätte in Kooperation mit dem Archiv Bürgerbewegung Leipzig und der Kinobar Prager Frühling erstmals den animierten Kurzfilm »Anzahl der Freiheitsgrade«. Katrin Bü-

chel, Filmkünstlerin aus Berlin, durchlebte in ihrer Jugend mehrere DDR-Heimeinrichtungen, u.a. den GJWH Torgau. In ihrem 20-minütigen Kurzfilm mit 3D-Animation verfremdet sie künstlerisch ihre traumatischen Erfahrungen von Eingesperrtsein, Willkür und Zwang.



Staatsschauspiel Dresden

2017 fand vor ausverkauftem Haus statt. Das Stück thematisiert die »Umerziehung zur sozialistischen Persönlichkeit« in den Spezialheimen der DDR. Im Mittelpunkt stehen Brüche in den Biografien ehemaliger Heimkinder und der GJWH Torgau als Endstation im Erziehungssystem der DDR. Während der gesamten Spielzeit haben fünf ehemalige DDR-Heimkinder direkt auf der Bühne mit-





18. bis 22. Juni 2018

Schüler entwickeln multimediale Geschichten: Storytellingprojekt in der Gedenkstätte



Die Gedenkstätte GJWH Torgau nahm am bundesweiten Medienprojekt »Grenzgeschichten – crossing borders« der Stiftung Zuhören teil. 20 Projektgruppen in vier Bundesländern und Tschechien haben sich bereits mit historisch wie politisch relevante Themen auseinandergesetzt. In Torgau entwickelten Schüler des Beruflichen Gymnasiums Grimma für das Storytellingportal www.grenzgeschichten.net multimediale Geschichten zu Schicksalen ehemaliger DDR-Heimkinder.

Die Schüler erarbeiteten an drei Tagen in der Gedankenstätte eigene multimediale Geschichten über die Formen der sozialistischen Erziehung und ihren Folgen für den Einzelnen. Unterstützt wurden sie u.a. durch zwei Medientrainer des Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanaals Torgau (SAEK).

Das Projekt wurde durch Mittel der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.



Gabriele Boyler

Auseinandersetzung mit dem repressiven DDR-Heimerziehungssystem ermöglicht und an die jugendlichen Opfer des Erziehungssystems erinnert. Sein Ziel ist die Gedenkstätte Geschlossener Jugend-
werkhof Torgau. Die Torgauer Zeitung sprach darüber mit Gabriele Boyer, der
Vorstandsmitglied des Trägervereins der Gedenkstätte.

TZ: Frau Beyler, die Zusage von Herrn Gauck dürfte nach der Absage im Jahr 2015 versöhnen, oder?

Gabriele Beyler Der Vereinsvorstand hat sich zunächst einmal sehr über diese Nachricht gefreut. Mit seinem Besuch würdigt Joachim Gauck das langjährige ehrenamtliche Engagement des Trägervereins für die gewalttätige Aufarbeitung und Wahrnehmung eines dunklen Kapitels der DDR-Repressionsgeschichte und die Schicksale der ehemaligen DDR-Heimkinder als jüngste Opfergruppe des SED-Regimes. Und vielleicht sollte es eben so sein, dass Herr Gauck nicht 2015, sondern nun erst, im 20. Jahr des Bestehens der Gedenkstätte, nach Torgau kommt.

Wie gestaltet sich der Besuch des Bundespräsidenten?

Bundespräsidenten a.D.
Bei einem Rundgang durch den Gedenk- und Erinnerungsbereich mit dem ehemaligen Dunkelzollentrakt informiert er sich über das System der DDR-Heimerziehung. Zudem erhält er Einblick in die historisch-politische Bildungsarbeit. Dabei wird er die Gelegenheit nutzen, um mit Schülern des Beruflichen Schulzentrums Grimma, die bereits die gesamte Woche über am bundesweiten Medienprojekt „Grenzgeschichten – Crossing borders“ der Stiftung Zuhören in Kooperation mit der Gedenkstätte teilnehmen, ins Gespräch zu kommen. Am anschließenden Gespräch in kleiner Runde sollen mit der Gedenkstättenföhrung Erfahrungen, Anliegen und Probleme zum Stand der Aufarbeitung und Anerkennung der ehemaligen DDR-Heimkinder ausgetauscht werden. Der Diskussionsfokus stellt dabei die bislang fehlende Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in DDR-Heimen und die Ausgrenzung der Betroffenen in der Vergabe von Hilfeeinstellungen über den Fonds Misshandlung dar.

herleiert wird schon von einer kritischen Sitzung gesprochen, die mit dem Kauf des Fonds Heimerziehung überschrieben wird...

...schick ich sehr das so. Mit dem Auslaufen und der Stellung für die ehemaligen DR-Heimkinder werden wir vor Problemen stehen, denn der Unterstützungs- und Betreuungsbedarf der betroffenen wird nicht automatisch enden. Schließlich ist zu bedenken, dass der Fonds einen Teil der Betroffenen nicht oder einfach zu spät erreicht hat, die Hilfsangebote und Unterstützung beispielsweise bei der persönlichen Aufarbeitung in Anspruch zu nehmen. Eine persönliche Aufarbeitung von traumatischen Erlebnissen und Erfahrungen im Heim braucht dringend weiter eine gesicherte Begleitung und Unterstützung der Betroffenen.

Gespräch: Christian Wendt

Am 17. November begeht die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof mit einer großen Festivaltatung ihren 20. Geburtstag. Im Vorfeld wird die Dauerausstellung überarbeitet und ergänzt – beispielsweise mit einer neuen Medienstation im Flurereich. Zudem soll eine Erweiterung der Ausstellung über das Treppenhaus ins 1. Obergeschoss erfolgen. Die Projektleitung übernehmen die Projektleiterin Gabriele Broyer und Bettina Klein, die Vize-Vorsitzende des Trägervereins Geschlossener Jugendwerkhof e.V.



Joachim Gauck

gerverein ver-
ten bekommen. Dabei hat Joachim
suck beide mit der Ankündigung sei-
ersten Besuches überrascht, der
dings kurzfristig abgesagt wurde.

Gauck besucht Torgauer Gedenkstätte

Altbundespräsident trifft
Schüler und frühere Insassen

VON ANDREAS DEBSKI

TORGAU. Joachim Gauck (76) kommt morgen nach Torgau – um ein längst gegebenes Versprechen einzulösen. Schon in seiner Zeit als Bundespräsident (2012–2017) wollte er die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau (GJWH) besuchen. Doch das hatte sein enger Zeitplan nicht zugelassen. Deshalb wird die Visite jetzt, im 20. Jahr der Gedenkstätte, nachgeholt.

„Mit seinem Besuch würdigt Herr Gauck das ehrenamtliche Engagement für die Aufarbeitung und Wahrnehmung eines dunklen Kapitels der DDR-Repressionsgeschichte und die Schicksale der ehemaligen DDR-Heimkinder als jüngste Opfergruppe des SED-Regimes“, freut sich Bettina Klein, die stellvertretende Vorstandsvorsitzende der GJWH-Initiativgruppe. Bei einem Rundgang wird sich der Altbundespräsident über das System der DDR-Heimerziehung informieren, den Erinnerungsbereich mit dem Dunkelzellentrakt besuchen und Einblick in die historische Bildungsarbeit erhalten.

Dabei will er auch mit Schülern ins Gespräch kommen, die an diesem Tag am bundesweiten Medienprojekt „Grenzgeschichten – crossing borders“ der Stiftung Zuhören in Kooperation mit der Gedenkstätte teilnehmen. Danach steht ein weiteres Treffen an: Im kleinen Kreis wird sich Gauck über Erfahrungen und Probleme bei der Anerkennung ehemaliger DDR-Heimkinder informieren. „Im besonderen Fokus steht dabei die bislang fehlende Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in DDR-Heimen und die Ausgrenzung der Betroffenen bei der Vergabe von Hilfeleistungen über den Fonds Missbrauch“, erklärt Bettina Klein.

Die GJWH ist die bundesweit einzige Gedenkstätte, die an das DDR-Heimerziehungssystem erinnert. Der heutige Freistaat Sachsen war damals so etwas wie das Zentrum der staatlichen Umerziehung: Von den 38 Spezialkinderheimen befanden sich 16 in Sachsen, von den 39 Jugendwerkhöfen immerhin zwölf. Hinzu kommt der Geschlossene Jugendwerkhof in Torgau als zentral unterstellte Disziplinierungseinrichtung. Etwa ein Viertel der 500 000 Kinder und Jugendlichen, die im Laufe der DDR in Heimen untergebracht waren, durchlief die Spezialkinderheime und Jugendwerkhöfe.

21. Juni 2018

Bundespräsident a.D. Joachim Gauck besuchte Gedenkstätte

Bei einem Rundgang durch die Gedenkstätte informierte sich Bundespräsident a.D. Joachim Gauck über das System der DDR-Heimerziehung und erhielt zugleich Einblicke in die historisch-politische Bildungsarbeit. Er erfuhr von den »Grenzgeschichten« und sprach mit den Schülern über

seine Erfahrungen. Viel Zeit nahm sich Joachim Gauck im Anschluss für die Gesprächsrunde mit ehemaligen DDR-Heimkindern. In persönlicher Atmosphäre wurden Erfahrungen, Anliegen und Probleme zum Stand der Aufarbeitung und Anerkennung ausgetauscht.



„Da bin ich, endlich“

Gedenkstätte Jugendwerkhof: Bundespräsident a. D. Joachim Gauck hält mit gestrigem Besuch ein Versprechen



Fotos: TZ/C. Wendt

Joachim Gauck und Torgaus Oberbürgermeisterin Romina Barth beim Aktenstudium.

VON TZ-REDAKTEUR
CHRISTIAN WENDT

TORGAU. Auf diesen freundschaftlichen Händedruck musste Gabriele Beyerler fast drei Jahre warten. Gestern Nachmittag war es soweit. Fast auf die Minute genau entstieg Bundespräsident a. D. Joachim Gauck vor der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau seiner schwarzen Limousine. Es war ein Wiedersehen, das ihm und der Vorstandsvorsitzenden des Trägervereins gleichermaßen ein Lächeln ins Gesicht zauberte. „Da bin ich, endlich“, beritzte Gauck, dessen 2015er Besuchsversuch noch kurzfristig abgeblasen worden war. Vielleicht auch deswegen nahm er sich bei einem Rundgang durch die Dauerausstellung reichlich Zeit. Gabriele Beyerler nutzte dabei die Möglichkeit, neben reichlich Erklärungen zum Inhalt der Ausstellung, die Arbeit des 1996 gegründeten Trägervereins der Gedenkstätte zu würdigen. „Wir haben in Torgau sehr viel erreicht“, sagte sie. Die Gedenkstätte habe einen entscheidenden Beitrag dafür geleistet, dass auch den DDR-Heimkindern als jüngste Opfer des SED-Regimes Anerkennung zuteil wurde.

Einen besonderen Dank richtete Beyerler in diesem Zusammenhang an Manfred Kolbe, der im Ringen um eine institutionelle Förderung der Gedenkstätte viel bewegt habe. Gauck selbst war der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau durch seine Kirchen- und Jugendarbeit in der ehemaligen DDR natürlich ein Thema.

Mittlerweile verzeichnet die Torgauer Einrichtung – einst Disziplinierungsanstalt der Jugendhilfe, die direkt dem Ministerium für Volksbildung und damit Margot Honecker unterstand – aus allen Ecken der Bundesrepublik Nachfragen im Bereich der Bildungsarbeit. Allein im vergangenen Jahr wurden 276 Be-

suchergruppen gezählt – ein Großteil davon aus Schulen und Universitäten. Nicht von ungefähr kam Joachim Gauck deswegen auch ins Dachgeschoss mit Elftklässler des BSZ Grimma ins Gespräch. Die Schüler beschäftigen sich seit Montag mithilfe des Storytellingportals www.grenzgeschichten.net mit Schicksalen von Betroffenen der repressiven DDR-Heimerziehung. Durch Gespräche mit Zeitzeugen, durch das Studium der Ausstellung der Gedenkstätte und im Umgang mit Archivmaterial entstehen so eigene multimediale Erzählungen über die Formen der sozialistischen Erziehung und deren Folgen für den Einzelnen. Mit Gauck sprachen die Schüler unter anderem über Schwierigkeiten bei der Aufarbeitung der DDR-Geschichte. Obgleich der Bundespräsident a. D. der Politik dabei viel Positives zugestand, änderte dies doch nichts daran, dass vielfach der einzelne Bürger über all die Repressionen den Mantel positiver Erinnerungen lege. „Eine Aufgabe ist es, auch eine eigene Meinung zu bilden“, gab er den Gymnasiasten mit auf den Weg. Mit Blick auf die Gedenkstätte sei es wichtig, dass die Erinnerungen an die nächste Generation weitergereicht würden.



Nach einer kurzen Begrüßung stellte Gabriele Beyerler die Arbeit des Trägervereins vor. Danach ging es mit dem Bundespräsidenten a. D. sowie Vertretern von Politik und Presse auf einen Rundgang durch die Ausstellung.



Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Torgau.



Zum Abschluss des öffentlichen Teils des Besuchs sprach Joachim Gauck mit Schülern vom BSZ Grimma. Diese weilten mit Lehrer Torsten Alf seit Montag in der Einrichtung.

14. Juni 2018

Technische Universität Dresden und Gedenkstätte GJWH Torgau:
ein Forschungsverbund zur DDR-Heimerziehung

Bundesbildungsministerium stärkt wissenschaftliche Aufarbeitung von SED-Unrecht

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert insgesamt bundesweit 14 Forschungsprojekte. Dazu zählt der Forschungsverbund der Technischen Universität Dresden mit der Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau »Heimerziehung in Spezialheimen der DDR – Eine pädagogisch rekonstruktive Studie zum DDR Erziehungssystem und dessen Bewältigung«.

Die Gedenkstätte GJWH Torgau begleitet als einzige Gedenkstätte in Sachsen wissenschaftliche Aufarbeitung zur DDR-Geschichte als Verbundpartner in einem Forschungsprojekt bis 2022. In einem weiteren Forschungsprojekt »TESTIMONY. Sexuelle Gewalt und traumatische Erfahrungen in DDR-Kinderheimen« der Universität Leipzig ist sie Kooperationspartner.

24. bis 27. Juni 2018

Über 100 Jugendliche begeistert vom kulturellen Bildungsprojekt »Wert der Freiheit«



Auch 2018 fand das spartenübergreifende kulturelle Bildungsprojekt »Wert der Freiheit« der Gedenkstätte in Kooperation mit dem BAFF Theater Delitzsch e.V. und dem Schweizerhaus Püchau e.V. großen Zuspruch. Allein im Juni haben 100 Jugendliche – Schüler aus Delitzsch (Sachsen) und Schotten (Hessen) sowie Gastschüler aus Frankreich und Schweden das Bildungsangebot genutzt. Sie kamen mit Zeitzeugen in einen intensiven Austausch. Die Kunstpädagogen Martina Jacobi und Leonore Kasper vom Schweizerhaus Püchau e.V. begleiteten die Schüler bei der künstlerischen Auseinandersetzung und Selbstreflektion zu Fragen wie: Was ist Dein Wert der Freiheit? Wie sieht Freiheit für dich aus? Entstanden sind 80 Tonaufnahmen und 100 Bilder für die Gedenkstätte.

Im Frühjahr besuchten Jugendliche der Oberschule Beilrode die Gedenkstätte, um ihre persönliche Deutung von »Freiheit« künstlerisch darzustellen.

Schülerinnen der Oberschule eröffneten mit uns die Ausstellung der Bilder zum Festakt »20 Jahre Gedenkstätte« im November. Schüler des Christian-Gottfried-Ehrenberg-Gymnasiums Delitzsch am 27. Juni nach dem Besuch in der Gedenkstätte: In den Räumen des Jugendbildungsprojekts »wintergrüne« setzten sie sich mit dem »Wert der Freiheit« auseinander.



25. bis 27. Juni 2018

Schüler des Gymnasiums Rangsdorf (Brandenburg) zu Besuch in Torgau

Zum wiederholten Male besuchten Schüler des Gymnasiums Rangsdorf für drei aufeinander folgende Projektstage die Gedenkstätte. Die Besonderheit: die Schüler der 11. Klasse belegen den Leistungskurs Pädagogik. Die Schüler selbst erarbeiteten Themenfelder, welche sie ihren Mitschülern präsentierten, die nicht nach Torgau kommen konnten. Höhepunkt waren auch in diesem Jahr die gemeinsamen Gespräche mit Zeitzeugen. Sie erfuhren, was es bedeutete, in der DDR »anders jung« zu sein.



Torgau war ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.
Alle Eindrücke, die ich vor allem durch die Zeitzeugen sammeln konnte, werde ich für immer bei mir tragen.
Ich fand es erschreckend, dass niemand wirklich wusste, was ein Jugendwerkhof ist. Torgau ist ein wichtiges Teil der Deutschen Geschichte, welches weiterhin vermittelt werden sollte.
Debby
- Fontane Gymnasium Rangsdorf
27.06.2018

JULI

Wolfgang Thierse übernimmt Schirmherrschaft für Aufbau eines Zeitzeugenarchivs ehemaliger DDR-Heimkinder



Mit der Förderung durch den Ostbeauftragten der Bundesregierung startete im Mai das Projekt: »Lebensgeschichtliche Dokumentation«. Auf Basis lebensgeschichtlicher Interviews soll das Zeitzeugenarchiv ehemaliger DDR-Heimkinder aufgebaut werden. Geplant sind 100 Audio-Interviews, in denen Zeitzeugen von ihren Wegen ins Heim, ihren Erfahrungen in den Spezialheimen und mit der DDR-Jugendhilfe sowie von ihren gesellschaftli-

chen Erlebnissen nach dem Heimaufenthalt berichten. Die Zeitzeugeninterviews ergänzt durch Dokumente, Materialien und Fotos der Zeitzeugen stellen einen wichtigen und unverzichtbaren Baustein des Oral-History-Bestandes zur Aufarbeitung der SED-Diktatur dar. Vor allem als Gegengewicht zu den Akten und Dokumenten, die eine

und insbesondere nachfolgenden Generationen zugänglich gemacht werden«, so Wolfgang Thierse, der Schirmherr des Projektes.

Mit der Durchführung des Projektes sind die Historiker Dr. Angelika Censebrunn und Dr. Mario Wenzel beauftragt.

Auszug Zeitzeugenaufruf:

Wenn Sie in einem Spezialkinderheim, Jugendwerkhof, Durchgangsheim, Kombinat der Sonderheime oder dem Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau untergebracht waren und Ihre Erinnerungen und/oder Dokumente, Briefe, Fotos usw. für das Zeitzeugenarchiv ehemaliger DDR-Heimkinder zur Verfügung stellen möchten, können Sie sich gerne melden. Eine umfassende Darstellung der DDR-Heimerziehung wird nur mit Ihrer Hilfe möglich sein.

»Geschichte von oben« schreiben, sind die Erfahrungsberichte und Erinnerung ehemaliger Heimkinder von fundamentaler Bedeutung.

»Ich halte es für außerordentlich wichtig, dass die Opfer der sogenannten Jugendhilfe der DDR ihre Geschichten erzählen und diese der Öffentlichkeit

KONTAKT

Dr. Mario Wenzel
Telefon 0163 2153897
m.wenzel@jugendwerkhof-torgau.de

AUGUST

1. August 2018

10 Jahre Landkreis Nordsachsen 151 Mitarbeiter des Landratsamtes Nordsachsen in Gedenkstätte



Anlässlich des LRA-Mitarbeitertages stießen die beiden Führungen in der Gedenkstätte auf großes Interesse: am Vormittag 80 und am Nachmittag 71 interessierte LRA-Mitarbeiter - trotz tropischer Temperaturen. Sozialdezernentin Schmidt: »Das Feedback der Mitarbeiter war sehr positiv und sicher werden viele mit ihren Familien noch einmal zu Ihnen kommen.«



7. August 2018

Teilnahme der Gedenkstätte am Lehrerinformationstag

Der 13. Lehrerinformationstag für sächsische Lehrer fand in der Alten Börse Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen statt. Über 20 Museen und

Bildungsstätten präsentierten ihre Einrichtungen sowie aktuelle Bildungsangebote und kamen mit den ca. 100 anwesenden Pädagogen ins Gespräch.



Stationen der Wanderausstellungen

Wanderausstellung »ZIEL: UMERZIEHUNG!« auf Station in Gera

Im Rahmen des Bundesprogrammes »Demokratie leben«, des Landesprogrammes »Förderung der lokalen Partnerschaft für Demokratie« und der Stadt Gera wurde in Kooperation mit der Gedenkstätte GJWH Torgau, dem Verein »Menschen in Aktion« e.V. und dem Streetwork GERA

e.V. die Wanderausstellung vom 31. August bis zum 14. September im Stadtteiljugendtreff Debschwitz präsentiert. Eröffnet zur 20. Geraer Museumsnacht wurde die Ausstellung durch verschiedene gemeinsame Bildungsveranstaltungen begleitet.



SEPTEMBER

**TAG DER
SACHSEN**
TORGAU '18
7.-9. SEPT.

TAG DER SACHSEN IN TORGAU

Sonderausstellung, Führungen, Zeitzeugengespräche und erster Besuch eines sächsischen Ministerpräsidenten

8. September 2018

Sächsischer Ministerpräsident Michael Kretschmer in der Gedenkstätte GJWH Torgau: Der erste Besuch eines Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen seit ihrem 20-jährigen Bestehen. Der Ministerpräsident informierte sich bei einem Rundgang über den langen Weg eines historischen Ortes der DDR-Geschichte zu einer Gedenkstätte und nutzte die Gelegenheit, sich über Anliegen und Arbeit des Trägervereins und der Situation der Betroffenen auszutauschen. Michael

Kretschmer im sozialen Netzwerk: »Den Tag habe ich bei der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau begonnen. Ein Ort mit Geschichte, die mich sehr bewegt. Über 4.000 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren wurden hier zwischen 1964 und 1989 zur »Umerziehung« eingewiesen und erlebten eine schreckliche Zeit. Es ist wichtig, dass der Verein die Erinnerung wach hält und wir unterstützen ihn dabei.«

Gedenkstätte begrüßt Michael Kretschmer

TORGAU. Zum Festakt ihres 20-jährigen Bestehens kann die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau auch den sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer begrüßen. Darüber informierte gestern Gabriele Beyler, die Vorsitzende des Trägervereins der Gedenkstätte.

Am 17. November begeht die Einrichtung 11 Uhr mit einer großen Festveranstaltung in der Torgauer Alltagskirche jenes Jubiläum. Im Vorfeld wird die Dauerausstellung überarbeitet und ergänzt – beispielsweise mit einer neuen Medienstation im Flurbereich. Zudem soll eine Erweiterung der Ausstellung über das Treppenhaus bis ins 1. Obergeschoss erfolgen.

Die Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau leistet seit 1998 als Trägerverein einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der repressiven DDR-Heimerziehung. »Zwei Jahrzehnte später erinnern wir im Beisein des Ministerpräsidenten an den langen Weg eines historischen Ortes der DDR-Geschichte zu einer bundes- und landesgeforderten Gedenkstätte. Diese steht heute als Synonym für das gesamte unmenschliche Strafsystem der Jugendwerkhöfe und Spezialkinderheime, das im Laufe der DDR-Geschichte etwa 135 000 Kinder und Jugendliche durchlaufen mussten«, erklärt Beyler.

Vor der Jubiläumsveranstaltung ist indes auch bei der Gedenkstätte der Tag der Sachsen ganz weit oben verortet. So bietet das Haus für Besucher unter anderem zusätzliche kostenlose Führungen. Zudem wird die Ausstellung »25 Jahre Friedliche Revolution in Torgau« gezeigt. Selbst im dann sanierten Innenhof wird es eine kleine Ausstellung geben. *Christian Wendt*

Zum ersten Mal einen sächsischen Ministerpräsidenten zu Gast

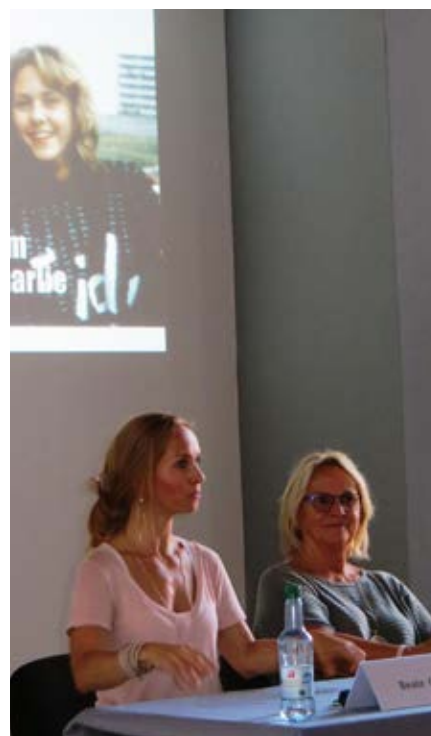


TORGAU. Gabriele Beyler, Vorsitzende der Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, konnte zum Tag der Sachsen den Ministerpräsidenten Michael Kretschmer in der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof begrüßen. Kretschmers Stippvisite war dabei etwas Besonderes: Es war der erste Besuch eines sächsischen Ministerpräsidenten seit dem 20-jährigen Bestehen der Gedenkstätte. Bei seinem Besuch informierte sich Kretschmer über den langen Weg eines historischen Ortes der DDR-Geschichte zu einer Gedenkstätte, die heute als Synonym für das gesamte unmenschliche Strafsystem der Jugendwerkhöfe und Spezialkinderheime steht, das im Laufe der DDR-Geschichte etwa 135 000 Kinder und Jugendliche durchlaufen mussten. Zudem nutzte Kretschmer die Gelegenheit, sich über die Anliegen und Probleme der Betroffenen auszutauschen. Insgesamt verbuchte die Gedenkstätte am Festtagswochenende etwa 200 Besucher, die verschiedene Veranstaltungsangebote wahrnahmen. *Foto: Gedenkstätte*



ZEITZEUGENGESPRÄCHE mit Jutta Fleck und Beate Gallus:

Mit dem Spielfilm »Die Frau vom Checkpoint Charlie« wurde das Schicksal von Jutta Fleck (ehemals Gallus) und ihren Töchtern einer breiten Öffentlichkeit bekannt: Nach einem gescheiterten Fluchtversuch aus der DDR wurde Jutta Fleck zu drei Jahren Haft im Frauengefängnis Hohe-Neck/ Stollberg verurteilt. Die Töchter Claudia und Beate waren zeitweise in einem DDR-Kinderheim untergebracht. Nach zwei Jahren Haft wurde Jutta Fleck ohne ihre Töchter von der Bundesrepublik Deutschland freigekauft. Für sie begann der Kampf um ihre Töchter, der insgesamt 6 Jahre dauern sollte. Öffentliche Führungen und ein Präsentationsstand auf der Bildungsmeile im Torgauer Stadtzentrum ergänzten die Beteiligung der Gedenkstätte am »Tag der Sachsen«.



OUTDOOR-AUSSTELLUNG: »Die Friedliche Revolution in Torgau«

Im Außenbereich der Gedenkstätte führte die Sonderausstellung Besucher vom »Tag der Sachsen« auf die Spuren der Friedlichen Revolution

in Torgau und ermöglichte gleichzeitig einen Blick hinter die Mauern des Geschlossenen Jugendwerkhofs im Herbst 1989.



24. bis 28. September 2018

7. Sächsisches Geschichtscamp in Chemnitz

»'Und die Sonne schön wie nie über Karl-Marx-Stadt scheint ...' Sozialistische Vorzeigestadt für die einen, Tor zur Freiheit für die anderen«

SÄCHSISCHES
geschichtscamp

Im Geschichtscamp erforschten 36 ausgewählte Schüler aus ganz Sachsen spannende Themen der 1960er bis 1980er Jahre zu Jugendkultur, Protest und Eigensinn in der DDR in Chemnitz. Im Mittelpunkt standen Frauen und Männer, die sich nicht anpassten, sondern beharrlich ihren eige-

nen Weg gingen - häufig mit gravierenden Folgen. Zum Programm gehörten Einblicke in Stasi-Akten, Gespräche mit Zeitzeugen, Diskussionen mit Experten und der Besuch ehemaliger Haftorte.

Die Gedenkstätte GJWH Torgau ist seit sechs Jahren fester Kooperationspartner des Sächsischen Geschichtscamps.

www.geschichtscamp.de



10. bis 14. September 2018

»Ihr könnt mich umbringen«

Mehrteiliges Radiofeature von
Deutschlandfunk Kultur

Es geschieht im Sommer 1989 kurz vor dem Mauerfall. Fünf Jugendliche sind eingesperrt im Jugendwerkhof Torgau. Sie ertragen den Drill, die Demütigungen und Schikanen nicht mehr und schmieden einen Fluchtplan. Dafür soll sich einer von ihnen totstellen. Aber er will nicht nur tot daliegen, er will wirklich sterben. Sein Lebenswille ist gebrochen. Dabei ist er erst 16 Jahre alt. Deutschlandfunk Kultur und Süddeutsche Zeitung erzählen die Geschichte dieses dramatischen Fluchtversuchs. Vom 10. bis 14. September hat Deutschlandfunk Kultur in der Sendung »Studio 9 – Kultur und Politik« die fünf Teile der Radioserie zu dieser Verzweiflungstat ausgestrahlt. Zudem entstand eine Programmhypertext auf deutschlandfunkkultur.de. Hier sind das Radiofeature und weiteres interessantes Material verfügbar.



Stationen der Wanderausstellungen



Wanderausstellung »ZIEL: UMERZIEHUNG!« auf Station in Bad Lausick

Die Ausstellung war vom 19. September bis 31. Oktober in der Evangelischen Schule für Sozialwesen »Luise Höpfer« zu sehen und wurde mit einem Einführungsvortrag der Bildungsreferentin der Gedenkstätte eröffnet.



Süddeutsche.de Gesellschaft

16. September 2018, 15:28 DDR-Jugendheim Torgau

"Ihr könnt mich umbringen"

Sommer 1989: Fünf Kinder wollen aus dem brutalsten Umerziehungsheim der DDR fliehen - und begehen eine Verzweiflungstat. Die Geschichte von Marko und seinen Zimmergenossen.

Von Alexander Krützfeldt und Nathalie Nad-Abonji

Marko stanzte Tabak in eine Zigarettenhülse, als er diesen Satz sagt: "Wenn ich nicht gewusst hätte, dass Paul wirklich sterben will, ich hätte das nie gekonnt." An den Abend im Juli vor 29 Jahren kann sich Marko noch sehr genau erinnern. Sein schlechtes Gewissen quält ihn bis heute. Er weiß noch, dass er wegschaute, als er am Bettlaken zog. Aber dann musste er irgendwann doch kurz hinsehen, sah das kreidebleiche Gesicht von Paul und die verdrehten Augen.



Paul war der kleinste und schwächste der Jungs. (Foto: Anselm Magnus Hirschhäuser)

20. September 2018

Nach Besuch in der Gedenkstätte: Schülerin der Vogelsbergschule Schotten/Hessen ist Preisträgerin beim 15. Jugend-Literaturpreis der OVAG-Gruppe



Die Schülerin Anna Magdalena Wecker der Vogelsbergschule Schotten setzte sich nach dem Besuch der Gedenkstätte GJWH Torgau im Juni literarisch mit dem Gehörten auseinander. Entstanden ist eine fiktive Geschichte mit dem Titel »Das Leben in der Hölle auf Erden«, die den Alltag in dieser DDR-Disziplinierungseinrichtung beschreibt.

Wanderausstellung »AUF BIEGEN UND BRECHEN« auf Station in Heilbronn

Die Ausstellung informierte vom 24. September bis zum 19. Oktober in der Abendrealschule Heilbronn über die Geschichte des GJWH Torgau.



OKTOBER

5. Oktober 2018

Betroffeneninitiative »Missbrauch in DDR-Heimen« e.V. erinnert am historischen Ort mit einer Ausstellung dauerhaft an die Opfer repressiver Heimerziehung

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG
Übersetzung / Redaktion

Neue Ausstellung erinnert an das Leid vieler Heimkinder in Eilenburg

Emotional war die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im ehemaligen DDR-Spezialheim Eilenburg. Betroffene fanden ihren Weg in die Räume, erinnerten sich an das, was sie hier erlebt haben.



Carola Huth (v.l.) von der Betroffeneninitiative »Missbrauch in DDR-Heimen« und Ina Kuntze, Bildungsreferentin in der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, eröffnen die neue Dauerausstellung in Eilenburg. (Foto: Wolfgang Jentsch)

Das ehemalige DDR-Spezialkinderheim »Ernst Schneller« mit angeschlossenem Jugendwerkhof-Teil in Eilenburg war das größte Spezialheim zur Umerziehung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Leipzig. Bereits 2015 markierte die Betroffeneninitiative den historischen Ort mit drei Informations- und Erinnerungstafeln.

Mit Unterstützung des Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, des Sächsischen Landtags, des Stadtmuseums Eilenburg, der Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e.V. und in Zusammenarbeit mit dem St. Martin Hilfeverbund, dem Träger

der heutigen Heimeinrichtung, konnte nun eine Dauerausstellung eröffnet werden. Sie informiert über die verschiedenen Epochen des Heimes seit seiner Gründung 1928 und erinnert gleichzeitig an die Opfer repressiver Heimerziehung.

Lutz Rathenow, Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur: »Es ist außerordentlich wichtig für die Fähigkeit, Realität wahrzunehmen, diese Fähigkeit immer wieder an vergangenen Realitäten zu trainieren, um zu begreifen, wenn Kindererziehungspläne zu Kinderzerstörungsrealitäten werden«.



Stationen der Wanderausstellungen

Wanderausstellung »AUF BIEGEN UND BRECHEN« auf Station in Chemnitz

Im Rahmen der »Tage der Justiz« 2018 in Sachsen wurde vom 25. Oktober bis 30. November die Ausstellung am Landgericht Chemnitz präsentiert.



17. Oktober 2018

Gedenkstätte mit Bildungsprojekt »Wert der Freiheit« zu Gast in Brüssel bei der Europäischen Union

»WERT DER FREIHEIT« (»value of freedom«)

In Organisation der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Schwerpunktprojekt »Politisch-Historische Aufarbeitung«, konnte das Bildungspro-

jekt in der Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union in Brüssel durchgeführt werden. 23 Schülern der Europäischen Schule Brüssel II haben sich mit dem besonderen Bildungsangebot auseinandergesetzt.

Mit dem „Wert der Freiheit“ nach Brüssel

Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau war mit Bildungsprojekt bei der Europäischen Union zu Gast



Die Achtklässler setzten sich künstlerisch mit dem Thema Freiheit auseinander.

TORGAU/BRÜSSEL. Am 17. Oktober konnte die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau in Kooperation mit dem Schweizerhaus Püchau das kulturelle Bildungsprojekt „Freiheitsbilder“ in der Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union in Brüssel durchführen. Zu Besuch waren 23 Schüler der achten Klasse der Europäischen Schule Brüssel II. Das Aufzeigen des Umgangs mit unangepassten Jugendlichen in der DDR war Ausgangspunkt, sich mit der eigenen Deu-

tung von Freiheit auseinanderzusetzen: Wie sieht Freiheit aus? In welchen Farben schimmert sie? Durch die künstlerische Arbeit im Projekt konnten die Schüler selbst Teil der Geschichte werden. Christine Schneider, Lehrerin an der Europäischen Schule: „Die Kinder waren begeistert.“ Organisiert und unterstützt wurde das Projekt in Brüssel durch die Hessische Landeszentrale für politische Bildung im Schwerpunktprojekt sowie die Landesvertretung Hessen in der EU.



Fotos: Gedenkstätte

Doch auch die Anfragen nach Bildungsveranstaltungen am historischen Ort in Torgau reißen nicht ab. So sind in der Gedenkstätte in diesem und im vergangenen Jahr einige „Freiheitsbilder“ entstanden. Eine Auswahl davon wird am 17. November als großes Wandbild erstmals präsentiert, denn große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: An jenem Tag findet die Festveranstaltung „20 Jahre Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“ statt.

Christian Wendt



NOVEMBER

Gedenkstätte ist Kooperationspartner bei »Novembertage - Erinnern, Gedenken und Zusammenkommen« in Zwickau



Im geschichtsträchtigen Monat November blickte das »Bündnis für Demokratie und Toleranz in der Zwickauer Region« zurück - Reichspogromnacht, Friedliche Revolution und der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) sind Ereignisse, die es heute noch aufzuarbeiten und zu erinnern gilt.

Zum ersten Mal beschäftigte sich ein Programm-

teil auch mit den repressiven Machtstrukturen innerhalb des DDR-Erziehungssystems und den jugendlichen Opfern sozialistischer Umerziehungspraxis: Zeitzeugen berichteten, Zwickauer Schüler besuchten die Gedenkstätte GJWH Torgau und die Wanderausstellung »Auf Biegen und Brechen« war im Sächsischen Industriemuseum Tuchfabrik Gebr. Pfau Crimmitschau zu sehen.

05.11. | 19 Uhr | Gespräch, Film & Vernissage
Erziehung hinter Gittern: Der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau und Vernissage „Auf Biegen und Brechen“

Das festgeschriebene Erziehungsziel in der DDR war die Herausbildung „sozialistischer Persönlichkeiten“. Unangepasste und verhaltensauffällige Jugendliche galten schnell als „schwererziehbar“ und konnten in sogenannte Spezialheime zur Umerziehung eingewiesen werden. Endstation in diesem System war der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau. Eine ausbruchssichere Verwahrung, ein bis auf die Minute durchorganisierter Tagesablauf in Kolonne und Laufschrift, das Fehlen jeglicher Privat- und Intimsphäre sowie Zwangssport bis zur totalen Erschöpfung sollte die vollkommene Unterordnung der Jugendlichen sicherstellen. Die gesamte Methodik war darauf ausgerichtet, die Persönlichkeit junger Menschen innerhalb weniger Monate bewusst zu brechen. Bis November 1989 durchliefen insgesamt 4.046 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren diese DDR-Disziplinierungseinrichtung.

- Einführungsvortrag unter Verwendung von historischem Bildmaterial
- Dokumentation „Schlimmer als Knast“ • Zeitzeugengespräch

Ort: Sächsisches Industriemuseum Tuchfabrik Gebr. Pfau, Leipziger Straße 125, 08451 Crimmitschau | Eintritt: frei | Veranstalter: Alter Gasometer e.V., Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, Sächsisches Industriemuseum Tuchfabrik Gebr. Pfau Crimmitschau

16. November bis 14. Dezember 2018

Ausstellung »Dunkelkammer Torgau« in der Gedenkstätte

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens präsentierte die Gedenkstätte, unterstützt durch den Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Lutz Rathenow, die Fotoausstellung »Dunkelkammer Torgau« der Künstlerin Katrin Büchel. In ihren Arbeiten experimentiert sie seit 30 Jahren intensiv mit verschiedenen Techniken und Medien analoger und digitaler Fotografie. Sie erlaubt durch ihre Bilder Einblicke in die Seele einer Betroffenen.

Die Ausstellung wurde durch Lutz Rathenow mit einer Einführung durch die Künstlerin Katrin Büchel eröffnet.

Herzliche Einladung
zur Ausstellungseröffnung im Rahmen unserer Festwoche



Freitag, 16. November 2018
16.00 Uhr
Gedenkstätte
Geschlossener Jugendwerkhof Torgau
Eintritt frei

Ausstellungseröffnung und Zeitzeugengespräch
mit Fotokünstlerin und Zeitzeugin Katrin Büchel sowie dem Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Lutz Rathenow

»Dunkelkammer Torgau«
Fotokunstprojekt über die seelischen Verletzungen einer Vergangenheit in DDR-Heimen



16. November 2018

Deutschlandfunk Kultur übergibt Hörsessel

Das Kulturradio stellt für die Dauerausstellung bis August 2019 einen Hörsessel zur Verfügung, mit dem Besucher das mehrteilige Radiofeature »Ihr könnt mich umbringen« hören und gleichzeitig mit einem Tablet auf der extra Homepage von Deutschlandfunk Kultur zu diesem Vorfall im Juni 1989 vertiefende Informationen finden.

Bislang gab es zu diesem Vorfall nur einen Zei-

tungsartikel »Wer hat Schuld, wenn Kinder mor- den« im Juli 1990 in der Leipziger Volkszeitung. Es war der erste Artikel überhaupt, welcher die Zustände im Torgau öffentlich machte. Er gilt heute als Initialzündung für den Beginn der Aufarbeitung von DDR-Heimerziehung.

Möbelrücken vor dem Festakt

Neuer Hörsessel gibt Besuchern der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof sein Geheimnis preis

TORGAU. Ein kräftiger Ruck ging gestern Mittag durch die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof. In Vorbereitung auf die heutige Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der Errichtung (11 Uhr, Altkirche) war erst einmal Möbelrücken angesagt. Mithilfe eines speziellen Hörsessels erzählen Deutschlandfunk Kultur und Sächsische Zeitung erstmals die Geschichte eines dramatischen Flüchtlingsversuchs. Es geschah im Sommer 1989 kurz vor dem Mauerfall. Fünf Jugendliche sind eingesperrt im Jugendwerkhof Torgau. Sie tragen den Druck, die Dementierenden und Schülern nicht mehr und schmeiden einen Fluchtplan. Dafür soll sich einer von ihnen tot stellen. Aber er will nicht nur tot daliegen, er will wirklich sterben. Sein Lebenswille ist gebrochen. Dabei ist er erst 16 Jahre alt.

Vom 10. bis 14. September rekonstruierten Zeitzeugen und Reporter im Programm von Deutschlandfunk Kultur jene Verweigerung. Die fünf Teile der Radioserie waren in der Sendung »Studio 9 – Kultur und Politik« zu hören. Über den für ein halbes Jahr in der Gedenkstätte stehenden Hörsessel können Besucher tief in diesen Fall eintauchen. Und auch nach der Verweigerung des Sessels wurde das Material Eingang in die Bildungsarbeit der Gedenkstätte finden, sagte Bildungsreferentin Manuela Bummel der Torgauer Zeitung kurz vor der Eröffnung der Sonderausstellung »Dunkelkammer Torgau«, zu der gestern Nachmittag neben der Künstlerin Katrin Büchel unter anderem auch Lutz Rathenow, der Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, begrüßt werden konnten.



Eine Sonderausstellung mit Werken der Künstlerin Katrin Büchel wurde gestern Nachmittag in der Gedenkstätte eröffnet.

te. Büchel wurde mit 14 Jahren durch die Abordnung Jugendhilfe in ein Spezialheim eingewiesen. Nach mehrmaligen Fluchtversuchen wurde sie in den Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau gebracht. Das dort Erlebte verarbeitet sie in ihren Bildern und Videos und regt zum Nachdenken über Themen wie Freiheit und Halt, Leben und Tod, ständige Überwachung, steigende Ängste, Einsamkeit und Verwerfung an.

Die Künstlerin arbeitet und experimentiert seit 30 Jahren intensiv mit verschiedenen Techniken analoger und digitaler Fotografie. Ihre Bilder gewähren Einblicke in die Seele einer Betroffenen. Die Darstellungen teilweise nackter, anonymisierter und isolierter Avatare regnen zur gedanklichen Auseinandersetzung über das Leben und die Freiheit an.

Hinweis: Der heutigen Festveranstaltung folgt 16 Uhr, ebenfalls in der Altkirche, die Premiere des Konzert- und Dialogstücks »Abgehempelt – Impressionen einer Spurensuche. Der Eintritt ist frei.

Christian Wendt/Presseinfo



Packten gestern kräftig mit an, um den Hörsessel in die richtige Position zu bringen. Bildungsreferentin Manuela Bummel (li.) und habelte Scherbaum, die sich als Honorarkraft in der Gedenkstätte für die Bildungsarbeit mitverantwortlich zeichnet. Foto: TZ/C. Wendt

17. November 2018

AUFARBEITEN | AUFKLÄREN | ERINNERN

Festakt 20 Jahre Gedenkstätte GJWH Torgau

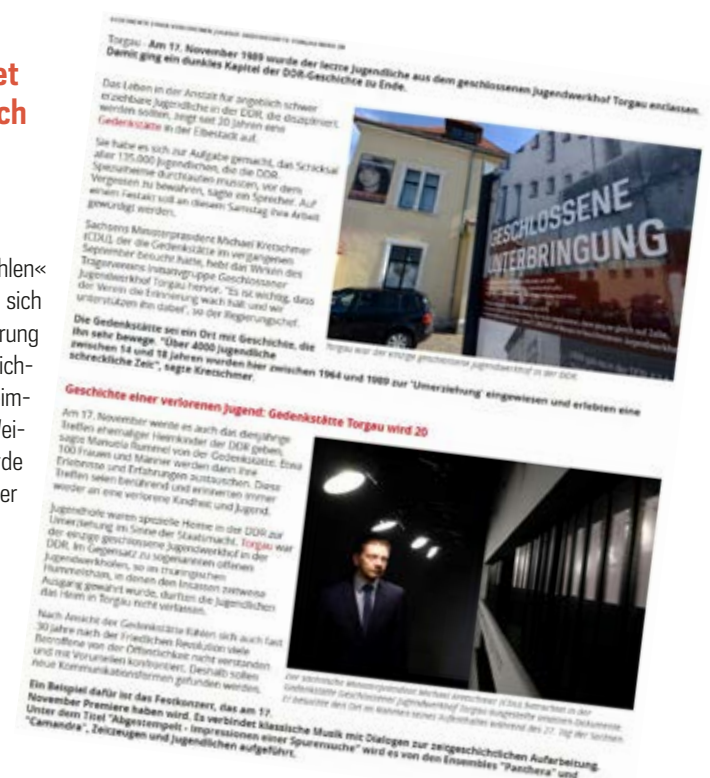
Am 17. November, dem Tag der Entlassung des letzten Jugendlichen 1989, wurde in einem Festakt und Festkonzert an den langen Weg eines historischen Ortes der DDR-Geschichte zu einer Gedenkstätte erinnert.

Aus diesem Grund fand an diesem besonderen Datum auch das »16. Treffen ehemaliger DDR-Heimkinder« statt. Gemeinsam mit den Betroffenen blickten wir auf 20 Jahre Gedenkstätte zurück und würdigten das Engagement von Wegbegleitern sowie Unterstützern. (s. a. Sonderteil)



Gedenkstätte stiftet Ehrenpreis anlässlich ihres 20jährigen Bestehens

Der Ehrenpreis »Wildes Fohlen« zeichnet Menschen aus, die sich für die Aufarbeitung, Aufklärung und Erinnerung an die Geschichte der repressiven DDR-Heimerziehung in besonderer Weise engagiert haben. Er wurde erstmals am 17. November 2018 übergeben.



Festkonzert 20 Jahre Gedenkstätte GJWH Torgau Premiere: »'Abgestempelt' - Impressionen einer Spurensuche«

Auch fast 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution fühlen sich viele Betroffene in der Öffentlichkeit unverstanden und mit Vorurteilen konfrontiert. Umso wichtiger ist die gesellschaftliche Aufarbeitung von DDR-Heimerziehung stetig voranzutreiben.

Die Ensembles »Panthera«, »Camandra«, Zeit-

zeugen und Jugendliche entwickelten eine Vermittlungsform, welche Aufklärung und Erinnerung an repressive DDR-Heimerziehung neu definiert. Entstanden ist ein Konzert- und Dialogstück, das erstmals klassische Musik mit zeitgeschichtlicher Aufarbeitung verbindet.

Aus der „Hölle von Torgau“ ans Licht gekommen

Festveranstaltung 20 Jahre Gedenkstätte „Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“ würdigt einzigartige Aufarbeitung von DDR-Unrecht

VON TZ-REDAKTEURIN GABI ZAHN

TORGAU. „Was nicht gesagt hat, wurde gesagt gemacht.“ Scharf drögen diese Worte in der Grabesprache von Roland Jahn, durch die dichtbestrauten Sitzsäulen der Altkapelle in die Ohren der Frauen und Männer. Alle wissen. Er meinte nicht etwa einen groben Holzklotz oder ein Werkstück. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR spricht von jenen 4046 Jugendlichen, die zwischen 1964 und 1989 zur „Umzuehung“ in den Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau eingewiesen wurden. Diese jungen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren wurden „passend gemacht“. Mit körperlicher Gewalt, Dikt, Repressalien, Demütigung, tätigen, entwürdigenden Ritualen, auch mit sexueller Gewalt. So artete sozialistische Erziehung im DDR-Regime aus.

... und keiner hat was mitbekommen.

Genau 20 Jahre, nachdem der letzte Jugendliche am 17. November 1989 aus der Torgauer Anstalt entlassen wurde, gab es am Samstag, 17. November 2018, eine Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der „Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau“ (GJWH). Sie startete am Samstag 18. November in der ehemaligen Hölle und begann mit einem Festakt am Vortag in der Torgauer Altkapelle. Beim Festakt erinnerte an zahllose Jugendliche, die von der Wende der DDR-Diktatur geschädigt wurden und bis heute geschädigt sind. Und: Von allen Jugendwerkhöfen und Heimen sei Torgau jedoch am härtesten, Unterdrücktesten gewesen, bekannt als „Hölle von Torgau“. Und es fragt, was in vielen Köpfen weiterhin ruht. Was war los in Torgau, dass aussehend keiner etwas mitbekommen hat?

Eine Antwort bleibt aus. Sie ist wohl auch künftig nur mit den diskursiven DDR-Schulgruppen zu erklären, die in den intensiven Blick als staatsideologisch gewertet hätten.

Gabriele Beyer, Vorstandsvorsitzende der Letztbegrüßten, hatte die Gäste herzlich begrüßt. Und gleichwohl sie aus unzähligen Gesprochenen die Schicksale ehemaliger Heimkinder kennt und weiß, was sich hinter den Mauern in den Arrestzellen, bei der sportlichen Ent-



Unfassbar, entwürdigende Szenen hat die Film- und Fotokünstlerin Katrin Hirsch – selbst Betroffene der DDR-Heimerziehung – zu Bildern verarbeitet. „Es sind Erinnerungen an Therapie und Erlauben eine tiefen Einblick in die Seele der Betroffenen. Und längst ist noch nicht alles auf Leinwand gebannt.“

tion an der „Sturmfront“ und in den „Sturmfronten“ zugehörigen hat, ist sie beim in der Gedenkstätte ebenfalls herzlich von den herzlichen Begleitungen – und den aller schwersten Erinnerungen. Die Ehrenpreise, vor allem Politiker und

Vertraute, die den langen und beschwerlichen Weg des einzigen Jugendwerkhofes für die Bundesweit unterstützten Gedenkstätte festzulegen begünstigten, haben die Entscheidung zum Festakt sehr gern angenommen. Doch im Mittelpunkt stehen die Betroffenen. Denn hauptsächlich ihr Mut war der Antrieb dafür, dass die und bei Indroby DDR-Heimerziehung überhaupt zum Thema wurde.

Bundesweit etabliert

Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, würdigte das ehrenamtliche Engagement der Letztbegrüßten. Ein stolzer Name: Gabriele Beyer. Er hatte die Gedenkstätte einzigartig bezeugt. Dr. Stange kündigte an, dass der Festakt künftig noch besser unterstützt werde. Schließlich sei es dem hiesigen Theaterensemble von Gabriele Beyer und ihren Mitarbeitern zu verdanken, dass die Institution als wichtiger Erinnerungsort der DDR-Geschichte innerhalb der Gedenkstättenlandschaft auch bundesweit etabliert werden konnte.

Torgaus Oberbürgermeisterin Rosina Barth nutzte die Chance, vor allem das ehrenamtliche Wirken zu würdigen. Die Einrichtung habe im heutigen Torgau, der Stadt der Renaissance und der Bewegung, einen freien, modernen Platz erhalten. Dieser Teil der Geschichte sei dankbar und braucht deshalb Öffentlichkeit.



Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange dankt für ehrenamtliches Engagement.

Prof. Bernd Neumann, Staatsminister a. D., schloss sich seinem Gefallen an. Es seien auch viele zur Aufgabe gemacht worden, solche Orte und Geschichten zu retten. Er sprach ein eigenes Erlebnis: Für ihn habe der 3. September 2000, der Tag, an dem er zum ersten Mal die Torgauer Gedenkstätte besucht habe, Grundstein für eine Veränderung. Damals erklärte er sich spontan bereit zu unterstützen – und es tat es wirklich, wie Gabriele Beyer bekräftigte.



Die Künstlerin Heike Hirsch (D) und Tochter Jendri nehmen sich viel Zeit für die Gedenkstätte. Sie hat den Ehrenpreis „Wildes Fohlen“ erhalten.

STIMMEN

Susanne Sperling: Unsere Seele, die Seele vieler DDR-Hemden, die in der Jugendwerkhofen und Spezialheimen waren, bei Lebensmühsal bekamen. Ich war zehn Jahre lang der einzigen DDR-Erziehung ausgesetzt, unter anderem in Gierwalde und Burg bei Magdeburg sowie in zwei Durchgangshäusern. Mit psychologischer Therapie und musikalischer Hobby, der Musik, kann ich mein Leben zusammen.



Michaela Sande:

Ich wurde mit einer Mutter weggenommen und zwangsweise adoptiert, aber meine Pflegeeltern wollten mich nicht mehr. 1981 kam ich für fünf Monate nach Torgau. Ich war aber auch in Ebneth. Ich würde so gern erleben, dass diejenigen, die für mich in Torgau verantwortlich waren, hierher kommen und sich entschuldigen.



Wolfgang und Ingrid Schlegel:



Wolfgang: „Ich war 1966 hier in Torgau. Meine Mutter war geistes- und mein Vater Politiker. Für ihn war ich händisch, und bei meiner Oma durfte ich nicht weinen. Deshalb kam ich ins Kinderheim. Im abgebrannten, aufgefressenen und dann hier nach Torgau gekommen. Ich habe alles. Unschöne erlitten und überlebt.“ Ingrid: „Ich bin selbst erschrocken über das, was mein Mann erlitten hat.“



Gabriele Beyer: „Wir haben mit den ehemaligen DDR-Heimkinder eine Opfergruppe, die sich lange Zeit nicht als solche verstanden hat.“ Eigene Schuld- und Opfergruppe, erlebte Trauma und letztlich die Gesellschaft selbst hätten vor und nach 1989 die Heimerkinder zum Schweigen gebracht. „Nur so konnte man gesellschaftlich überleben und -vielleicht – im beruflichen und familiären Leben Fuß fassen. Man verheimlichte, Heimkinder gewesen zu sein.“



Herzlich umarmt von Jendri All und Gabriele Beyer werden Corinna Thielmann (2x1) und Ralf Wöhr (2x1). Beiden wurde der Ehrenpreis „Wildes Fohlen“ überreicht.



Alltägliche Drohungen und Dikt wurden in der Gedenkstätte in vielerlei Form dargestellt.



Das Ensemble Pantheon begleitete den Festakt virtuos und ebenso die Premiere des Konzerts und Dialogstück „Albtraumtempel“.



Dicht an dicht sahen die Gäste während des Festaktes in der Altkapelle.



Mit Kunststücken des „Wilden Fohlen“ wurden geehrt: Christian Sachse (D), Prof. Bernd Neumann (D) und Manfred Kolbe (D).



Das Wandbild „Der Wert der Freiheit“ wurde am Samstag enthüllt.

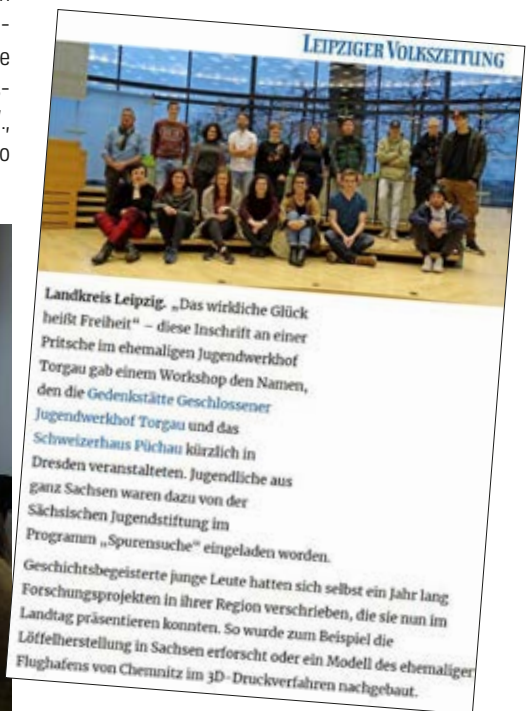
22. und 23. November 2018

14. Jugendgeschichteitage im Sächsischen Landtag



Junge Spurensucher aus ganz Sachsen präsentierten an zwei Tagen im Sächsischen Landtag ihre Geschichtsprojekte. Die Jugendgeschichteitage sind der Abschluss der jährlichen »Spurensuche«. In verschiedenen Bildungsangeboten von Workshops bis Exkursionen setzen sie sich mit historischen Themen auseinander. Die Gedenkstätte beteiligte sich mit dem Workshop »Das wirkliche Glück heißt Freiheit« zum Umgang mit unangepassten Jugendlichen. Landtagspräsident Dr. Matthias Rössler und Geschäftsführerin der Sächsischen Jugendstiftung, Andrea Büttner er-

öffneten den Projektmarkt. 23 Jugendgruppen aus Sachsen stellten die Ergebnisse ihrer monatelangen Arbeit vor. Folgende Projekte prämierte die Jury mit dem Sächsischen Jugendgeschichtspreis 2018: die Jugendgruppen des AGIUA e.V., der Oberschule Ottendorf-Okrilla und der JuCo soziale Arbeit gGmbH MORAST.



Wanderausstellung »AUF BIEGEN UND BRECHEN« auf Station in Crimmitschau



Vom 5. bis zum 18. November begleitete die Ausstellung die »Novembertage« in Zwickau. Sie wurde im Sächsischen Industriemuseum präsentiert. Die starke Nachfrage für diese Ausstellung unterstützte der Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit der Förderung der Druckkosten für ein zweites Exemplar.



Stationen der Wanderausstellungen

»ZIEL: UMERZIEHUNG!« Ausstellung auf Station Riesa



Vom 7. November bis 5. Dezember war die Ausstellung auf Station in Riesa, Stadtteilhaus Gröba. Das Begleitprogramm des Veranstalters Stadtmuseum Riesa umfasste ein Zeitzeugengespräch mit Katrin Büchel, Künstlerin und Betroffene von DDR-Heimerziehung, das »Mobile Bildungsprojekt« der Gedenkstätte und eine multimediale Lesung mit Geraff Pochop »Untergrund war Strategie - Punk in der DDR: Zwischen Rebellion und Repression«.



DEZEMBER

10. Dezember 2018

Tag der Menschenrechte Gedenkstätte zu Besuch in Bayern

Anlässlich des Tages der Menschenrechte organisierten Schüler am Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf bei Nürnberg den Thementag »Jugendliche und junge Erwachsene - Opfer in der

DDR«. Die Gedenkstätte begleitet diesen Tag mit einem Vortrag ergänzt durch den Zeitzeugenbericht von Kay Fischer, der wegen »Republikflucht« inhaftiert und später von der Bundesrepublik frei-

gekauft wurde. Die Wanderausstellung »Auf Biegen und Brechen« der Gedenkstätte ist noch bis Januar 2019 am Gymnasium zu sehen.



Stationen der Wanderausstellungen

Wanderausstellung »AUF BIEGEN UND BRECHEN« auf Station in Spardorf bei Nürnberg

Vom 10. Dezember 2018 bis 7. Januar 2019 ist die Ausstellung zur Geschichte des

GJWH Torgau am Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf zu sehen.



6. Dezember 2018

Einsatz von Tablets in der Bildungsarbeit der Gedenkstätte: Schüler der Katharina-von-Bora-Oberschule Torgau gehen auf elektronische Spurensuche

Um den Besuch in der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau gerade für Schüler noch interessanter und zeitgemäßer zu gestalten, kommen bei den Bildungsangeboten verstärkt Audioguides und Tablets zum Einsatz. Martin Holzendorf, Geschichtslehrer der Katharina-von-Bora-Oberschule Torgau nach dem Besuch: »Die Gedenkstätte GJWH Torgau eignet sich sehr gut für den Unterricht, um Regionalgeschichte greifbar zu machen und auch eine der dunklen Seiten



der Torgauer Geschichte zu beleuchten. Durch verschiedenen Medieneinsatz wird für die Schüler hier Geschichte lebendig. «

Torgau. Schüler der Katharina-von-Bora-Oberschule begaben sich in der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau auf elektronische Spurensuche.

Um den Besuch in der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau gerade für Schüler noch interessanter und zeitgemäßer zu gestalten, kommen nun bei den überarbeiteten Bildungsangeboten verstärkt Audioguides und Tablets zum Einsatz. Diese Möglichkeit nutzten am 6. Dezember 22 Schüler der Klasse 10a der Katharina-von-Bora-Oberschule Torgau. Nachdem sie durch die Mitarbeiter der Gedenkstätte wichtige Informationen zu den DDR-Spezialheimen und deren Ziel der „Umerziehung zur sozialistischen Persönlichkeit“ erhalten haben, begaben sie sich in Kleingruppen selbst auf Spurensuche. Was waren Gründe für die Einweisung nach Torgau? Wie gestaltete sich der Alltag für die Jugendlichen in dieser Disziplinierungseinrichtung?

Die Schüler blätterten in historischen Dokumenten und erhielten einen Einblick in Alltag und Leben sowie die Folgen dieser Umerziehung für die Betroffenen. Jede Gruppe erarbeitete sich mit Hilfe der Tablets ein eigenes Themenfeld und präsentierte im Anschluss die Arbeitsergebnisse. Es wurden viele Bilder und Zitate eingebunden.

Mit Hilfe der Tablets können die Ergebnisse nun durch die Schüler selbst zeitgemäß aufbereitet werden. Auch Schüler von der OS Nordwest und Boxdorf (bei Moritzburg) nutzen unlängst jenes Angebot.

Übrigens: In der Gedenkstätte finden auch in diesem Jahr bis zum 19. Dezember diverse Bildungsveranstaltungen statt. Die Nachfrage danach reißt nicht.

BILANZ UND NEUIGKEITEN AUS AUFARBEITUNG, AUFKLÄRUNG UND ERINNERUNG

Erweiterung der Dauerausstellung mit zusätzlicher Medienstation

In der Dauerausstellung erfolgten 2018 die Erarbeitung und Installation eines weiteren Ausstellungsbereichs. Eine neue Medienstation thematisiert die Aufarbeitung von DDR-Heimerziehung. Besucher erhalten zudem einen eindrucksvollen Blick auf den persönlichen Umgang von Betroffenen mit ihren Erfahrungen im Heim. Basierend auf der Dokumentation »Kindheit hinter Gittern« von Filmautorin Sonja Toepfer kommen Zeitzeugen zu Wort.



Sanierung des ehemaligen kleinen Hofbereichs des GJWH Torgau

Die finanzielle Situation ermöglichte bislang die Erhaltung des historischen Ortes nur in kleinen Teilschritten. Der ehemalige kleine Hofbereich des GJWH Torgau, Bestandteil des Gedenk- und Erinnerungsbereichs, befand sich nach 20jähriger Nutzung in einem derart maroden Zustand, dass die Sicherheit von Besucher nicht mehr gewährleistet werden konnte. 2018 erfolgte mit finanzieller Unterstützung des Vermieters eine grundlegende Sanierung. Mit Ursachenbeseitigung der Bodenabsenkung, Neuverlegung der originalen Pflasterung, Sanierung und Neuanstrich der um-

laufenden Originalmauer und Schaffung einer wassergebundenen Decke mit Baumpflanzung befindet sich der Hofbereich nun in einem Zustand, der ein würdevolles Gedenken und Erinnern ermöglicht. Zudem besteht nun die Möglichkeit auch Outdoor-Ausstellungen zu präsentieren. Erstmals zum »Tag der Sachsen« vom 7. bis 9. September 2018 in Torgau konnte auf diese Weise der Besucherandrang bereits im Außenbereich der Gedenkstätte bedient werden.



Bildungsangebote stark nachgefragt



Prof. Dr. Rieker von der Universität Zürich besuchte wieder für einen Seminartag mit Studierenden die Gedenkstätte.

Die historisch-politische Bildungsarbeit der Gedenkstätte ist auch 2017/2018 weiter gestiegen. So konnte 2017 mit insgesamt 269 betreuten Besuchergruppen erneut eine Steigerung um 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden. Der Trend den Besuch der Gedenkstätte mit einem Bildungsangebot in Form eines Projekt- und Seminartages zu verbinden, setzt sich weiter fort. Der eigentliche Bedarf an Zeitzeugengesprächen konnte aus finanziellen Gründen nicht bedient werden. Insgesamt fanden 158 moderierte Zeitzeugengespräche statt. Die Aufenthaltsdauer von Besuchergruppen beträgt durchschnittlich 4,5 Stunden. Insgesamt wurden 525 Besuchergruppen davon 288 Schüler- und Jugendgruppen mit insgesamt 11.163 Besuchern betreut. Der Anteil von Besuchergruppen aus dem überregionalen Bereich liegt bei 80 Prozent. Er markiert deutlich die bundesweite Bedeutung der Gedenkstätte und ihren Bekanntheitsgrad. Seit 2016 wird ein Zulauf an Pädagogen, auszubildenden Erziehern und Studierenden sozialpädagogischer Fachrichtungen verzeichnet.

Die Bildungsarbeit der Gedenkstätte wird begleitet durch Kooperationen mit verschiedenen Bildungsträgern. Etabliert hat sich u.a. die Zusammenarbeit mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung im Schwerpunktprojekt »Poli-

tisch-Historische Aufarbeitung der SED-Diktatur«. Zudem gehören Bildungsangebote in Form von Lehrveranstaltungen und Blockseminaren an Universitäten und Hochschulen mit abschließendem Gedenkstättenbesuch zum festen Bestandteil der Bildungsarbeit. Seit vier Jahren besteht eine enge Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, der Dualen Hochschule Stuttgart und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Diese wird seit 2017 ergänzt durch eine enge Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin, Universität Zürich und Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Seit sieben Jahren ist die Gedenkstätte fester Kooperationspartner des jährlichen Sächsischen Geschichtscamps, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus. Die Jugendgeschichtstage im Sächsischen Landtag, initiiert durch die Sächsische Jugendstiftung, begleitet die Gedenkstätte seit drei Jahren als fester Kooperationspartner.

Steigende Besucherzahlen

Die Besucherzahlen der Gedenkstätte belaufen sich in 2017/2018 auf insgesamt 30.658 Besucher. Zudem verzeichneten die Wanderausstellungen der Gedenkstätte im gleichen Zeitraum insgesamt 10.497 Besucher.

Thematisierung »GJWH Torgau« in Schulbüchern

Besonders wertvoll für die Bildungsarbeit im Schülerbereich ist die Thematisierung der »Um-erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit« im GJWH Torgau in Schulbüchern. Neben dem Schulbuch ANNO 6 für den Geschichtsunterricht (Gymnasium Sachsen) erfolgt dies nun seit 2017 in fünf weiteren Schulbüchern u.a. »Pucowanje po stawiznach 6« (Sorbisches Schulbuch), »Horizonte 10 - Berlin/Brandenburg« (beide Westermann-Schulbuchverlag).



Zusätzliche Projekte 2018

Projekt »Betreuung ehemaliger DDR-Heimkinder« Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales

Zum 31.12.2018 endete das mehrjährige Projekt »Betreuung ehemaliger DDR-Heimkinder«. Die Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales ermöglichte seit Oktober 2012 die Betreuung von Betroffenen bei ihrer persönlichen Aufarbeitung. Im Rahmen der historischen Aktenrecherchen wurden durch die Projektmitarbeiter insgesamt 1.424 Rechercheanfragen zu Heim-, Sonder- und Haftakten gestellt. In 847 Fällen waren die Anfragen für die Betrof-

fenen erfolgreich. Neben verschiedenen diversen Aktenmaterialien konnten insgesamt 318 vollständige Heim-, Sonder- und Haftakten recherchiert und mit dem Einverständnis der Betroffenen für das Archiv der Gedenkstätte gesichert werden. Von 2012 bis 2018 wurden insgesamt 1.506 Betroffene betreut und 5.578 Betreuungskontakte geführt. Das jährliche Treffen ehemaliger DDR-Heimkinder im September hat sich als fester Bestandteil der Zeitzeugenarbeit mit

einer Teilnehmerzahl von durchschnittlich 150 Betroffenen etabliert. Seit 2017 wird das jährliche Treffen mit einem Begegnungstag für Betroffene des GJWH Torgau im Mai ergänzt. Im Mittelpunkt stehen neben einem Rundgang durch die Gedenkstätte die Gespräche miteinander. In kleiner Runde mit 20 Teilnehmern haben die Torgauer Betroffenen damit eine Gesprächsplattform für einen intensiven persönlichen Austausch.

Gefördert durch den Ostbeauftragten beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Projekt: Lebensgeschichtliche Dokumentation der Umerziehung in Spezialheimen der DDR

Das Projekt »Lebensgeschichtliche Dokumentation der Umerziehung in DDR-Spezialheimen« beinhaltet den Aufbau eines Zeitzeugenarchivs ehemaliger DDR-Heimkinder auf der Basis lebensgeschichtlicher Zeitzeugeninterviews. Insgesamt sollen 100 Audio-Interviews geführt werden, in denen die Betroffenen von ihren Wegen ins Heim, ihren Erfahrungen in den Spezialheimen und mit der DDR-Jugendhilfe sowie von ihren gesellschaftlichen Erlebnissen und Stigmata nach dem Heimaufenthalt berichten. Die dauerhafte Sicherung und Nutzbarmachung der Zeitzeugeninterviews erfolgt über eine nutzerfreundliche Datenbank. Darüber hinaus soll am Ende der zweijährigen Projektlaufzeit eine Publikation entstehen, die anhand von Einzelschicksalen die Geschichte der Umerziehung in den Spezialheimen der DDR beschreibt und charakterisiert.



Gefördert durch den Kulturraum Leipziger Raum

»Wert der Freiheit« - ein spartenübergreifendes kulturelles Bildungsprojekt

Im Jahr 2017 startete das kulturelle Bildungsprojekt »Wert der Freiheit« in Kooperation mit dem BAFF Theater Delitzsch e.V. und dem Schweizerhaus Püchau e.V. und fand auch 2018 großen Zuspruch. 2017 entstand zunächst ein Theaterstück für das Klassenzimmer. Aufführung und Gedenkstättenbesuch waren Grundlage, um bei Schülern einen künstlerischen Prozess in Gang

zu setzen. Ihre Gedanken hielten die Schüler auf Leinwand oder über Ton- und Filmaufnahmen fest. Aus einer Auswahl der »Freiheitsbilder« entstand zum Abschluss des Projekts ein großes Wandbild, welches in der Gedenkstätte installiert wurde. Ein Kurzfilm aus den Ton- und Bildaufnahmen wurde zum Festakt am 17. November erstmals präsentiert.



Gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Projekt: Hörspiel »Klang der Diktatur« Ein Hörerlebnis im Klassenraum

Die Geschichte der Spezialheime droht an vielen historischen Orten in Vergessenheit zu geraten. Mit dem Projekt »Klang der Diktatur: Ein Hörerlebnis im Klassenraum« wurde ein neues Bildungsangebot entwickelt, das Schulen kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Das Hörspiel auf einem

USB-Stick mit Begleitflyern soll insbesondere für Schulen im Einzugsgebiet der historischen Orte ehemaliger DDR-Umerziehungsheime verfügbar sein, um auf neue Weise die Auseinandersetzung mit einem dunklen Kapitel DDR-Geschichte in unmittelbarer Nähe zu initiieren.



Gefördert durch die Sparkassenstiftung Leipzig

Dialog- und Konzertstück »'Abgestempelt' Impressionen einer Spurensuche«

Schüler, Zeitzeugen und Künstler entwickelten gemeinsam ein Konzert- und Dialogstück, das Aufklärung und Erinnerung an die Schicksale der DDR-Heimkinder neu kommuniziert und erstmals klassische Musik mit zeitgeschichtlicher Auf-

arbeitung verbindet. Seine Premiere hatte das Stück als Festkonzert am 17.11.2018. Als besonderes Angebot der Gedenkstätte ist es dauerhaft für Begleitung von Wanderausstellungen und Veranstaltungen verfügbar.



Gefördert durch den Fonds
»Heimerziehung DDR 1949-1990«

Projekt: Publikation zum Stand der Aufarbeitung der DDR-Heimerziehung



Das 20jährige Bestehen der Gedenkstätte bot 2018 den Anlass sich ausführlich mit dem Stand der Aufarbeitung der DDR-Heimerziehung zu befassen. Die Experten Benjamin Baumgart, Benenike Feldhoff und Philipp Mützel haben den Aufarbeitungsprozess seit der Deutschen Einheit in Gesellschaft, Politik, Rechtsprechung und Wissenschaft kritisch analysiert. Ergänzt werden diese Betrachtungen am Beispiel von Ralf Weber, einem Betroffenen dessen jahrzehntelanger juristischer Kampf um Rehabilitierung zu wegweisenden Ur-

teilen für alle ehemaligen DDR-Heimkinder führte. Unter dem Titel »Zwischen Marginalisierung und Anerkennung. Eine Bestandsaufnahme zur Aufarbeitung der Heimerziehung in der DDR« ist der fünfte Sonderband in der Schriftenreihe »Auf Biegen und Brechen« der Gedenkstätte entstanden. Mit einer überindividuellen Förderung durch den Heimfonds konnte das Projektvorhaben umgesetzt werden.

AUSBLICK 2019

Bund und Land stärken die Gedenkstättenarbeit

Im Rahmen der Stärkung der Bildungsarbeit in Gedenkstätten hat die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien der Gedenkstätte GJWH Torgau eine zusätzliche dauerhafte halbe Personalstelle zur Verfügung gestellt. Auch der Sächsische Landtag hat mit dem neuen Doppelhaushalt 2019/2020 des Freistaates Sachsen einer deutlichen Mittelerrhöhung für die Gedenkstätte zugestimmt. Damit wird es erstmals möglich, notwendige

Maßnahmen zur Verbesserung des laufenden Geschäftsbetriebs umzusetzen. Durch die zusätzliche Anmietung von Räumlichkeiten werden die Situation im Archivbereich entspannt und erforderliche Lagerflächen für Wanderausstellung usw. geschaffen. Zudem erfolgt seit 1998 erstmals eine Sanierung und Modernisierung des Veranstaltungsraums. Zur Schaffung von erforderlichen Arbeitsplätzen entsteht im Dachgeschoss

ein weiterer Büroraum.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Forschungsprojekt »Heimerziehung in Spezialheimen der DDR« der Technischen Universität Dresden im Verbund mit der Initiativgruppe GJWH Torgau ab 1. Januar 2019 mit einer Laufzeit von vier Jahren.

Interdisziplinäre Forschung

Am 1. Januar 2019 startet das Forschungsprojekt »Heimerziehung in Spezialheimen der DDR – Eine pädagogisch-rekonstruktive Studie zum DDR-Erziehungssystem und dessen Bewältigung« in einem interdisziplinären Forschungsverbund der Technischen Universität Dresden mit der Initiativgruppe GJWH Torgau. Ziel des Projektes ist die Erforschung der Heimerziehung in der DDR mit Blick

auf Biografien von betroffenen Kindern und Jugendlichen in DDR-Spezialheimen. Das Verbundprojekt zielt auf eine nachhaltige Verankerung von Wissensbeständen zur DDR-Heimerziehung in Forschung und Lehre ab. Der Gedenkstätte stehen dafür eine wissenschaftliche Projektmitarbeiterstelle und eine wissenschaftliche Hilfskraft zur Verfügung.

Im Zuge des Projektes »Lebensgeschichtliche Dokumentation« wird der Aufbau eines »Zeitzeugenarchiv ehemaliger DDR-Heimkinder«, gefördert durch den Ostbeauftragten der Bundesregierung, fortgesetzt. Beide Projekte werden beim 17. Treffen ehemaliger DDR-Heimkinder am 7. September 2019 vorgestellt.

Veranstaltungen

Leipziger Buchmesse: Neuer Sonderband »Zwischen Marginalisierung und Anerkennung. Eine Bestandsaufnahme zur Aufarbeitung der Heimerziehung in der DDR« erstmals präsentiert
21. März 2019, Museum in der »Runden Ecke«, Kinosaal

»Ihr könnt mich umbringen« – Fluchtversuch aus dem Geschlossenen Jugendwerkhof Torgau
Podiumsdiskussion zum mehrteiligen Radiofeature des Deutschlandfunks Kultur
27. April 2019, Gedenkstätte GJWH Torgau

Stimmen ehemaliger DDR-Heimkinder sichern! Podiumsdiskussion und Zeitzeugengespräch
9. Mai 2019, BStU-Außenstelle Leipzig

Begegnungstag für Betroffene des GJWH Torgau
25. Mai 2019, Gedenkstätte GJWH Torgau

17. Treffen ehemaliger DDR-Heimkinder
7. September 2019, Gedenkstätte GJWH Torgau

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen:
www.jugendwerkhof-torgau.de

IMPRESSIONEN



Die Bundeswehr nutzt seit Jahren regelmäßig die Bildungsangebote der Gedenkstätte.



Auch in Hessen an der BACH Schule Offenbach entstanden Freiheitsbilder.



Das Bündnis für Demokratie und Zivilcourage e.V. Gröditz unterstützt bereits seit 2011 Besuche von Schulen der Region Riesa/Großhain in der Gedenkstätte. Der Vorstandsvorsitzende Norbert Ehme begrüßte 2018 Schüler des Großhainer Gymnasiums und der Oberschule Gröditz.



Seit 2016 vermittelt die Gedenkstätte jährlich in Blockseminaren die Geschichte der DDR-Heimerziehung an der Dualen Hochschule in Stuttgart.



Die Gedenkstätte begleitete auch 2018 den Workshop zur sexualisierter Gewalt in DDR-Heimen am 15. September auf dem Kongress »Mit-Sprache« des Betroffenenrates beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.



Mit dem Projekt »KLASSENZIMMERTHEATER« wurden staatliche Repressionen in einem autoritären System für Jugendliche nachvollziehbar. Das BAFF Theater Delitzsch beteiligte sich mit dem Konzept »Theater im Klassenzimmer« am kulturellen Bildungsprojekt »Wert der Freiheit« der Gedenkstätte.

